

## Preisverdächtiger Exot

Nominiert von der Robert-Bosch-Stiftung: Hans-Reiner Kasel macht Awa republikweit bekannt



**Tierische Geschenke**  
Vorsicht bei lebendigen Präsenten **Seite 14**



**Hallenfußball**  
ZFC-Nachwuchs räumt ab **Seite 16**

**STANDPUNKT**

Von Jörg Reuter

**Positive Effekte prompt spürbar**



Fusionen, Einheitsgemeinden, gemeinsame Standesamtsbezirke – dieser Tage ist viel vom Zusammenwachsen die Rede. Nur nicht jeder hält etwas davon. Dabei zeigen die Feuerwehren der Gemeinde

Jückelberg, wie sinnvoll das ist. Ganze 321 Menschen leben in allen drei Ortsteilen, von denen jeder eine eigene Wehr hatte. Dass da keine schlagkräftigen Truppen zustandekommen, liegt auf der Hand. Und weil das so war, haben die Feuerwehren über Jahre zusammengearbeitet, haben sich kennengelernt, ihre Ausrüstung angepasst und sich jetzt zusammengeschlossen. Der erste positive Effekt ist spürbar. Mit 32 Mann in der aktiven Wehr können sich die Floriansjünger von Jückelberg durchaus sehen lassen. Es erhöht die Sicherheit in der Gemeinde und es kostet weniger, weil die notwendigen Ausbildungen nicht doppelt und dreifach absolviert werden müssen. Um für die Zukunft fit zu sein, braucht es aber auch Nachwuchs. Diesen zu gewinnen, ist die nächste Herausforderung.

► Beitrag Seite 15

© altenburg.redaktion@lvz.de

**LESERMEINUNG**

**Desinteresse und Schutzbehauptung**

Zum OVZ-Beitrag „Komplizierte Rechnungen“ vom 15. Dezember:

Verwunderlich ist, dass von 50 Verbandsräten nur 37 und von 27 Verbandsmitgliedern (Mitgliedsgemeinden) nur 23 anwesend waren. Das lässt auf fehlendes Interesse schließen, zumal es Stellvertreter für die Verbandsräte gibt. Wenn nur 20 Verbandsräte dieser Abwassergebührenänderung zugestimmt haben, so sind das gerade 40 Prozent der aus den Gemeinderäten gewählten Verbandsräte. Wenn Herr Etzold als Verbandsrats-Vorsitzender und Bürgermeister Gegenstimmen als Frechheit bezeichnet, so ist das mangelndes Demokratieverständnis.

Insgesamt gab es hier Senkungen der Abwassereinleitungsgebühren zulasten der Niederschlagsgebühren. 1996 wurden für die Berechnung der Niederschlagsgebühren im Auftrag des ZAL durch das IBW Gera die versiegelten Grundstücksflächen exakt mittels Luftbilder vermessen. Verwunderlich ist, wenn jetzt die Erfurter Consservice Invest GmbH & Co. KG davon spricht, dass die Grundstückseigentümer die Flächen selbst schätzen und eine Berechnung Jahre dauern würde. Wenn Herr Holtkamp betont, dass die Gerichte Zwang zu komplizierten Berechnungen ausüben, dann scheint dies eine durch das 80-Seiten-Pamphlet nicht belegte eigene Schutzbehauptung zu sein.

Fraglich ist, ob die immensen Kosten damals für den IBW Gera sowie jetzt für die Consservice Invest GmbH & Co KG, die aus den Gebühren der Bürger bezahlt werden müssen, in der Gesamtbetrachtung für die Gebührenzahler erforderlich waren oder nur zu minimalen Umschichtungen führen. Wenn es nur darum geht, dass, wer trickst, nicht dem Verband, sondern dem Nachbarn schadet, und alle Nachbarn nun für die Kosten aufkommen müssen, dann sollte man solche Kosten lieber vermeiden. Denn der Verband ist eine im Auftrag und im Interesse der Bürger der Mitgliedsgemeinden handelnde Zweckvereinigung.

Horst Proppe, Langenleuba-Niederhain

Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die OVZ behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Leserbriefe können nicht berücksichtigt werden.

**ABOGLÜCK**



Heute gewinnt die Abo-Vertragsnummer: **222319**

Nachschauen, vergleichen und gewinnen! Ist das Ihre Abo-Nummer? Schnell anrufen und einen unserer attraktiven Preise aus dem Prämienangebot sichern!

Die Abo-Vertragsnummer finden Sie auf Ihrem Kontoauszug oder Ihrer Rechnung. Wir wünschen unseren Abonnenten viel Glück!

Schnell anrufen: **01801 2181-20**  
Mo-Fr 7.00 - 20.00 Uhr und Sa 7.00 - 12.00 Uhr  
(3,9 ct/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunkhöchstpreis 42 ct/Min.)

Altenburg. Es gibt sicherlich viele treffende Charakterisierungen seiner Person, doch mit einer hätte sich Hans-Reiner Kasel bislang wohl recht wenig anfreunden können – ein Exot zu sein. Denn der Geschäftsführende Vorsitzende des 1. Gemeinnützigen Aus- und Weiterbildungsverbundes Altenburg (Awa) möchte unter seinen Kollegen oder im Familien- und Freundeskreis alles andere sein als ein Fremder oder Fremdling. Doch auf der Veranstaltung zur Verleihung des Deutschen Engagementspreises vor wenigen Tagen in Berlin war er ein Exot – und ist sogar stolz darauf.

Denn weder einer der Nominierten, zu denen Hans-Reiner Kasel zählte, noch einer der späteren Preisträger leitet einen Ausbildungsbetrieb. „Da staunen schon viele, wenn ich erzähle, was ich mache und warum ich hier bin“, erinnert sich der Skatstädter. Und er war dort, weil die Robert-Bosch-Stiftung ihn vorgeschlagen hatte. Denn bewerben kann man sich um einen solchen Preis nicht. Wie man sich auch nicht für die Aktion „Die Verantwortlichen“ bewerben kann, für die Hans-Reiner Kasel in diesem Jahr auserwählt wurde. „Ihr gesellschaftliches Engagement hat die Jury überzeugt“, schrieb die Bosch-Stiftung. Kriterien der Auswahl waren Gemeinwohl, persönliches Engagement, gesellschaftliche Relevanz und Vorbildfunktion.

Und genau das sah die Jury beim Awa-Chef gegeben. Denn er habe jegliche Zweifel, ob ein gemeinnütziger Verein auf dem Markt im hart umkämpften Ausbildungssektor bestehen kann, beiseitigt. Nahezu 10 000 Auszubildende

konnten seit der Gründung des Verbundes 1993 vor allem durch sein Wirken in eine sichere berufliche Zukunft entlassen werden, heißt es weiter. Als Ausbildungspartner zahlreicher kleiner und mittelständischer Unternehmen der Region und auch überregional bietet der Awa Berufsorientierung, -vorbereitung, -ausbildung, Fortbildung und Umschulungen in Metall-, Elektro- und Kunststoffberufen an.

Und so zählte der Altenburger zu insgesamt 150 Persönlichkeiten der Bundesrepublik, die ein halbes Jahr lang auf der Internetseite der Stiftung vorgestellt wurden und sich dort auch selbst präsentieren konnten – vor allem mit kleinen Filmbeiträgen. Dafür wurde eigens ein YouTube-Kanal eingerichtet, um besonders junges Publikum anzuziehen. Außerdem war die Aktion „Die Verantwortlichen“ auch auf Facebook und Twitter präsent. Eine Resonanz und die meisten Klicks riefen übrigens die Beschreibung des Abo-Paten-Projekts mit unserer Zeitung hervor: Hans-Reiner Kasel hat fünf Jahres-Abonnements für den Awa abgeschlossen (OVZ berichtete), die im Betrieb zur freien Verfügung ausliegen. Das sei sinnvolles Geldanlagen, um junge Leute an das Lesen einer Tageszeitung heranzuführen, wurde ihm im Netz mehrfach bescheinigt.

Doch vor allem das Know-how und das ungewöhnliche Profil des Aus- und Weiterbildungsverbundes mit seinen insgesamt 28 fest angestellten Mitarbeitern wurde mit der Verantwortlichen-Aktion deutschlandweit publik. Denn das ganz besondere Pfund des Awa ist seine mit hochmoderner Technik ausgestattete Bildungsstätte. „Uns fragt schon lange niemand mehr nach einem PC-Lehr-

gang. Wir sind mit unserem Angebot sehr speziell geworden und haben uns dabei stets den Erfordernissen des Arbeitsmarkts angepasst“, so der Chef. „Es gehört zur Überlebenskunst, sich von anderen abzuheben.“

Und es gehört zur großen Kunst, oder besser Selbstverständlichkeit eines Aus-

bildungsbetriebes, für seine Schüler dazu sein. „Ich möchte jeden Teilnehmer eines Lehrgangs persönlich kennenlernen. Das ist zwar mit sehr viel Zeit verbunden, doch die investiere ich gern“, sagt Hans-Reiner Kasel. Und freut sich dann wie verrückt, wenn er mal in einer Firma, die beim Awa ausbilden ließen,

zu Besuch ist und freudig von ehemaligen Schülern umringt wird.

Ein Exot war Hans-Reiner Kasel also wirklich nur einmal, Anfang Dezember bei der Verleihung des Deutschen Engagementspreises durch das Bündnis für Gemeinnützigkeit im Allianz-Forum in Berlin.

Ellen Paul



Typisch Kasel: der doppelte Kasel. Das lebensgroße Poster an der Tür zu seinem Arbeitszimmer soll auf freundliche Art die permanente Anwesenheit des Chefs signalisieren. Nicht eingeweihte Besucher sind stets versucht, beim Betreten des Sekretariats herzlich in diese Richtung zu grüßen.

**Höchste Eisenbahn für wacklige Kugel**

Turmknopf der Bartholomäikirche wird restauriert

Altenburg (jr). Viele Schaulustige ließen sich gestern eine spektakuläre Aktion an der Bartholomäikirche nicht entgehen. Mit schwerer Krantechnik wurde die Turmkugel aus der Halterung gehievt und auf den Erdboden aufgesetzt. Das geplante Kugel-Schweben hatte allerdings seine Tücken. So musste der altersschwache Stuhl, in dem die Kugel befestigt war, zuvor gesichert werden.

Dazu wurde der Turm bis zur Spitze eingerüstet, was eigentlich nicht geplant war und zusätzliche Kosten von 25 000 Euro verursachte. Danach konnte ein eigens dafür angefertigtes Gerüst angebracht werden, mit dem das Runde sicher herabgelassen wurde. Bei der Bergung stellte sich heraus, dass die Halterung in luftiger Höhe völlig ver-

rostet war und die Kugel nicht mehr lange gehalten hätte.

In den kommenden zwei Monaten wird der Turmknopf mit einem Durchmesser von 1,60 Meter nun restauriert, wie Pfarrer Reinhard Kwachik der OVZ erläuterte. Eine Vergoldung wird dann nicht nur für optische Reize sorgen, sondern auch konservatorische Zwecke erfüllen und vor allem eine längere Haltbarkeit gewährleisten.

Die Restaurierung ist Teil der fast 414 000 Euro teuren Sanierung der oberen drei Turmgeschosse und des Turmhelms der Kirche, für die zehn Monate veranschlagt werden. Eine vollständige Sanierung des ältesten Gotteshauses der Skatstadt wird auf zwei Millionen Euro geschätzt.



Der Turmknopf mit einem Durchmesser von 1,60 Meter wird in den kommenden zwei Monaten restauriert. Fotos: Mario Jahn

**AWA-JAHR 2011 KOMPAKT**

Erneute Zertifizierung aller Bildungsangebote, die somit national und international anwendbar sind

Aus- und Weiterbildung von Fachkräften für die Kunststoff- und Verbundwerkstofftechnologie in Thüringen, Sachsen und Bayern

Engagement für Schulen: Regelmäßiger Unterricht der 5. und 6. Klassen der Europäischen Mittelschule Waldenburg, Unterricht von drei 9. Klassen im Rahmen „Berufstart plus“. Betreuung der Klasse 10 des Lerchenberggymnasiums im Kurs 21 plus. Wirtschaft, Recht- und Technikunterricht in Kooperation für die Regelschule „Dietrich Bonhoeffer“

Mitarbeit im Interessenverbund Berufsorientierung Altenburger Land

Mitarbeit im Netzwerk „Mobilität“ der Agentur für Arbeit

Die jeweils IHK-Prüfungsbesten in den Berufen Werkzeugmechaniker und Zerspanungsmechaniker zur Sommerprüfung 2011 kommen vom Awa

Erhöhte Ausgaben in die weitere Qualifizierung und Fortbildung der Mitarbeiter

**POLIZEI-NACHRICHTEN**

**Berauscht und ohne Fahrerlaubnis**

Altenburg. Die Polizei hat am Freitag gegen 16.30 Uhr in der Meißnerstraße einen 23-jährigen Skoda-Fahrer aus dem Verkehr gezogen, der nicht im Besitz einer Fahrerlaubnis ist. Außerdem wird gegen ihn nun wegen Trunkenheit im Straßenverkehr und Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz ermittelt.

**Jugendgang festgenommen**

Altenburg. Die Glasscheibe einer Werbetafel, ein Holztor und zwei Kleinkraftwagen sind am Samstag gegen 23.30 Uhr in der Barlachstraße beschädigt worden. Aufgrund eines Zeugenhinweises wurden wenig später sechs Tatverdächtige im Alter von 18, 19, 20, 21 und 35 Jahre festgenommen. Es entstand ein Schaden von rund 200 Euro.

☎ Hinweis bitte an die Polizeiinspektion Altenburger Land, ☎ 03447 4710 oder per E-Mail: pi.altenburger-land.pdg@polizei.thueringen.de

**Leicht verletzt**

Meuselwitz. Bei einem Verkehrsunfall am Freitag gegen 18.15 Uhr sind drei Personen leicht verletzt worden. Eine 21-jährige VW-Fahrerin missachtete an der Kreuzung Mumsdorfer/Zeitzer Straße die Vorfahrt und kollidierte mit einem Nissan. Beide Fahrzeugführer und die Beifahrerin im VW kamen ins Krankenhaus. Es entstand ein Sachschaden von etwa 9500 Euro.

**LESERTELEFON**



Heute am Lesertelefon  
**Alexander Laboda**  
Volontär  
**03447 574913**  
(von 10-11.30 Uhr)

**Streit zwischen Kreis und Kreisstadt endgültig beigelegt**

Stadtrat billigt einstimmig Vergleich im Streit um Grundstückstausch

Altenburg. Der seit 1999 schwelende Streit um Ausgleichszahlungen für einen Grundstückstausch zwischen dem Landkreis und Altenburg ist endgültig beigelegt. Ende vergangener Woche billigte der Stadtrat den vom Landgericht Gera Ende November unterbreiteten Vergleich einstimmig. Damit gab das letzte Gremium – der Kreistag hatte bereits am 7. Dezember zugestimmt – grünes Licht für den Millionen-Deal.

Dieser sieht vor, dass die Skatstadt dem Landkreis für den Tausch von zwölf Grundstücken und Immobilien aus dem Jahr 1994 in zehn Jahresraten knapp 2,45 Millionen plus vier Prozent Zinsen

überweist (OVZ berichtete). „Ich bin froh, dass wir den langen Weg gegangen sind, weil wir nun Rechtssicherheit haben und nicht die Gesamtsumme zahlen müssen“, sagte Altenburgs Oberbürgermeister Michael Wolf im Anschluss an die Abstimmung. Zudem betonte der SPD-Politiker, dass der Landkreis die Stadt verklagt habe und seit dem ersten Schreiben vor zwölf Jahren stets auf Zahlung der gesamten Summe von rund 3,4 Millionen Euro bestanden habe. „Zudem ist es unwahr, dass wir nie ein Vergleichsangebot gemacht haben.“

In der Tat hatte Altenburg am 16. Oktober 2010 angeboten, 1,326 Millionen

Euro zu zahlen. Das lehnte der Landkreis jedoch ab. Dank des nun verabschiedeten Vergleichs ergebe sich für die Stadt eine Ersparnis von 856 000 Euro, erklärte Wolf weiter. „Mit der ebenfalls beschlossenen Zinszahlung sind es sogar über 900 000 Euro.“ Denn der Stadtrat entschied neben der Annahme des Vergleichs auch, Zinsen in Höhe von rund 171 000 Euro, die von April bis Ende dieses Jahres aufgelaufen sind, noch bis 31. Dezember zu bezahlen. „Dass wir das können, ist das Ergebnis unserer harten Sparbemühungen“, sagte Wolf in Richtung CDU-Fraktion, die ihn kritisiert hatte (OVZ berichtete). „Denn mit Bekannt-

werden der Forderungen haben wir sehr wohl Haushaltsmaßnahmen getroffen.“

1994 hatten der Landkreis und die Stadt Altenburg einen Tauschvertrag über insgesamt zwölf Immobilien und Grundstücke über 28 Millionen D-Mark geschlossen. So kamen etwa Polikliniken, Schulen und Kindertagesstätten in eine Hand. Doch das als Nullsummenspiel austarierte notarielle Werk kippte drei Jahre später zugunsten der Skatstadt, als der Bund die Altschulden, die seit DDR-Zeiten auf gesellschaftlichen Einrichtungen lagen, neu regelte. Nun hatte Altenburg über Nacht fast 3,4 Millionen gutgemacht. Und die forderte der Land-

kreis seit 1999 ein. Die Stadtverwaltung bestritt in den folgenden Jahren immer wieder, dass der Vertrag gültig gewesen wäre. Erst wegen der falschen Ermittlung der Grundstückswerte, dann wegen des fehlenden Beschlusses der Ausgleichsklausel durch den Stadtrat und schließlich wegen des Verstoßes des Vertrags gegen Haushaltsrecht.

Es half alles nichts: Verschiedene Gerichte sahen das anders und das Landgericht Gera signalisierte im November gar, dass es der Klage des Landkreises stattgeben werde. Dem kam man aber mit dem nun geschlossenen Vergleich zu vor.

Thomas Haegeler